

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **114 (1996)**

Heft 27/28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 27/28

1. Juli 1996

114. Jahrgang

Erscheint wöchentlich

Redaktion SI+A:Rüdigerstrasse 11
Postfach 630, 8021 Zürich
Telefon 01/201 55 36
Telefax 01/201 63 77**Herausgeber:**Verlags-AG der akademischen
technischen Vereine**GEP-Sekretariat:**

Telefon 01/262 00 70

ASIC-Geschäftsstelle:

Telefon 051/382 23 22

SIA-Generalsekretariat:Telefon 01/283 15 15
SIA-Normen: Tel. 01/283 15 60**Inhalt****Zum Titelbild: Schwerpunkt
Struktur und Ornament**

Das vorliegende Heft ist die zweite Schwerpunktnummer des «Schweizer Ingenieur und Architekt» 1996. Sie befasst sich mit dem Thema der wechselseitigen Beziehung von der inneren Tragstruktur zur äussersten Schicht von Bauten, die mitunter ornamentiert ist. Das Titelbild zeigt die Fassade des Wettbewerbsprojekts für zwei Bibliotheken für den Campus von Jussieu (1992) in Paris von Herzog & de Meuron Architekten. Zwischen den Schriftbändern sind Gläser vorgeschoben, die mit Porträtmalereien von Gerhard Richter bedruckt geplant sind. (Bild: Herzog & de Meuron Architekten, Basel)

Standpunkt	3	Inge Beckel Struktur und Ornament
Struktur und Ornament	4	Martin Grether Die Aussage der Tragstruktur
	8	Andreas Haus Konstruktion, Dekoration und Kunst in der Architekturauffassung des 19. Jahrhunderts
	13	Inge Beckel Der Reiz des Atektionischen
	31	Brigitte Honegger Farbe in der Architektur
Wettbewerbe	41	Birgitta Schock, Daniel Meyer Glasfassaden
	41	Laufende Wettbewerbe und Preise
	41	Primarschulhaus Dättlau, Winterthur (A)
Mitteilungen	42	Veranstaltungen
Impressum		am Schluss des Heftes
IAS 14/96		Erscheint im gleichen Verlag: Ingénieurs et architectes suisses Bezug: IAS, rue de Basserges 4, 1024 Ecublens, Tel. 021/693 20 98
Génie civil	258	Rolf Bez, Simon E. Bailey, Manfred A. Hirt Evaluation de la sécurité structurale de ponts-routes existents
Télécommunications	264	Pierre Boskovitz Révolution planétaire: les télécommunications (3)

SIA-Urabstimmung

Letzter Termin:

Freitag, 12. Juli 1996
(Datum des Poststempels)

Struktur und Ornament

Wie in der Nummer 12 dieses Jahres eingeleitet, setzen wir mit dem vorliegenden Heft die Reihe der Schwerpunktnummern fort: Das Thema lautet «Struktur und Ornament». Die Struktur bezeichnet den inneren konstruktiven Gebäudeaufbau, der unter Umständen sichtbar bis an die Fassade dringen oder durch eine Glashaut eingesehen werden kann. Der Trend zeigt jedoch vermehrt in Richtung von Bauten, deren Struktur verkleidet wird. Von aussen sichtbar ist eine Hülle, die entweder in ihrer ihr eigenen Materialität, d.h. roh belassen oder mit Ornamenten dekoriert wird.

Einleitend geht Martin Grether auf die «Aussage der Tragstruktur» ein. Er plädiert darin für das Mitdenken der Ingenieure beim Konstruieren eines Gebäudes – im Gegensatz zum nackten und isolierten Rechnen –, um technische Leistungen vermehrt wieder zu einem Teil der Kultur werden zu lassen (S. 4ff.). Im Anschluss erläutert Andreas Haus, Professor an der Hochschule der Künste Berlin, in einem architekturtheoretischen Beitrag die unterschiedlichen Haltungen von Karl Friedrich Schinkel einerseits und Jacob Burckhardt andererseits gegenüber dem Verhältnis von Dekorationen zu ihrem Träger, den Bauwerken. Haus bettet damit jüngere Diskussionen über Ornamentik in der Architektur in einen breiteren historischen Kontext ein (S. 8ff.). Der folgende Beitrag nimmt ein Projekt von Herzog & de Meuron Architekten – die Bibliothekserweiterung im deutschen Eberswalde – zum Anlass, über den Einsatz und mögliche Funktionen von Ornamenten in der heutigen Zeit nachzudenken (S. 13ff.). Brigitte Honegger hat mit Peter Jenny, Professor an der Architekturabteilung der ETH in Zürich, über Farbgebung in der Architektur gesprochen, wobei mitunter die ornamentalen Qualitäten von Farbe zur Sprache kommen (S. 31ff.). Birgitta Schock und Daniel Meyer schliesslich befassen sich mit zeitgenössischen Anwendungsmöglichkeiten von Glas – auch als tragende Struktur –, denn aufgrund erweiterter Materialkenntnisse eröffnen sich Innovationsmöglichkeiten bezüglich dem Einsatz von Glas auch als gestalterisches Mittel (S. 37ff.).

Vor dem Hintergrund der im Bauwesen anstehenden Veränderungen, die zu einem grossen Teil struktureller Art sind, ist eine Standortbestimmung über die Form der Umsetzung von Gebäuden zwischen allen am Bau Beteiligten dringend vonnöten. Gerade der letzte Beitrag über neue Anwendungsmöglichkeiten von Glas zeigt exemplarisch auf, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit zwischen Ingenieurinnen, Ingenieuren, Architektinnen und Architekten ist. Diese beruht jedoch zu einem wesentlichen Teil auf dem Verständnis der Arbeit der andern Fachgruppe. Denn schliesslich sollte es nicht nur darum gehen, Kompetenzen und Zuständigkeiten zu definieren, sondern im interdisziplinären Denken in konstruktiven wie in gestalterischen Belangen «Synergie-Effekte» zu mobilisieren.

Die vorliegende Nummer leistet hierzu einen Beitrag insofern, als programmatisch verschiedene Berufsgruppen (Ingenieure, Architektinnen, ein Gestalter und ein Kunsthistoriker) darin vertreten sind. Dass das komplexe, aber spannende Thema der wechselseitigen Beziehung von der inneren Tragstruktur zur äussersten Schicht oder Hülle von Bauten damit nur «andiskutiert» ist, dessen sind wir uns bewusst; Anregungen Ihrerseits sind uns willkommen.

Inge Beckel